

# Nichts kommt rasch genug auf den Punkt

**KARIN POST**



Nichts kommt rasch genug auf den Punkt.  
Politiker bewegen sich wie Schnecken.  
Wer an Kohle und Öl verdienen kann,  
den holen sie nicht ein.

Einmal angefangen, gewinnt  
das Weitermachen an Oberhand.  
Die Vernunft stemmt sich gegen  
die Gier und – verliert.

Mehr als für eine Veränderung  
ist die Gewohnheit bereit  
für Gelassenheit im Licht ihrer Zeit.

# Treibhausgase

**KARIN POST**



Wir wissen längst, unter dem Dach  
der Erde ist es zu warm.  
Gluthitze, Dürren, Tropenstürme  
ziehen als Fremde in unser Land.  
Was wollen die hier?, fragen wir.

Treibhausgase hängen wie  
ein Schaffell über der Erde.  
Was machen Regierungen  
mit diesem Erbe? Sie legen  
sich schlafen, zählen Schafe.

Überall findet die Gier  
eine Hintertür, der genug  
zu wenig ist. Wird die Vernunft  
am Ende so taub und blind,  
dass sie Selbstmord begeht?

# Herkules-Denkmal

*KARIN POST*



In eine Festschrift zum  
Herkules-Denkmal vertieft,  
gebe ich  
die bange Frage  
zu bedenken.  
Keimt nicht  
unser heutiges Staunen  
auf der früheren Not?  
Wer denkt beim  
Wahrzeichen Kassels  
noch an zerschundene Hände  
bei Wasser und Brot?

.

# Kindheit

**KARIN POST**



Ich streife durch meine Kindheit,  
aufbewahrt im Schuhkarton.  
Greife ein Bild heraus. Sitze  
Zehnjährig auf kalten Stufen  
im Novemberlicht  
vor dem heute ältesten Haus –  
dem Schulhaus in Mariendorf.

Auf der langen Gerade  
ab der Veckerhagener Straße  
fauchen mir noch immer Gänse  
– 20 Stück oder mehr –  
auf dem Schulweg entgegen.

Was für ein Segen, als auch  
die Eltern ihre Träume nach  
Heimat im 400-Seelen-Ort ablegten.

Lange vor meiner Zeit  
nahmen Hugenotten und Waldenser  
denselben Weg. Seid willkommen,  
hatte der Landgraf,  
Karl von Hessen-Cassel, die  
Flüchtlinge des Glaubens  
empfangen. Wir schaffen das.

In Berichten von damals stand,  
es habe Gezische  
auf Seiten der Bevölkerung  
gegeben. (Wie das so war  
und ist mit dem Fremdenhass.)  
Doch wer erinnert sich  
heute daran, dass die Gründer  
jene Flüchtlinge waren,  
die dem Ort um 1687  
eine Kreuzform gaben?

# Hinsehen

**KARIN POST**



Sahen wir gestern nicht genau hin?  
Oder hörten wir, das geht euch  
nichts an? Ein Schnabelwal –  
verhungert an Norwegens Strand.  
Der nach außen gestülpte Magen  
im Blitzlicht eines Journalisten.  
Die Sicht auf verknäulte Plastiktüten.  
Eine Szene wie im Gruselfilm.  
Ein anständiger Mensch hätte  
die Geschichte vom Kunststoff  
zu Ende gedacht.  
Durch die Menge ein gellender Schrei.  
Hat Munch die Pein vorausgesehen?  
Viele sehen und hören dasselbe,  
aber behalten für sich, was  
gesagt werden muss.  
Helfer, ja, sie kamen in Scharen,  
sammelten Flaschen  
mit Aufschrift in fremden Sprachen,  
Verpackungen aus den fünfziger Jahren.  
Gestern Zukunftsmusik, heute Fluch.  
Für Tiere ein qualvoller Tod –  
auch wenn die Nachtigall singt.

# Fußspuren auf dem Mond

*KARIN POST*



Als Kind stand ich einmal nachts  
auf der Fensterbank und  
hielt die Augen geschlossen.  
Die Eltern, spät heimkehrend,  
zweifelten nicht an meiner Süchtigkeit.  
Ich frohlockte, als hätte ich  
einen besseren Ort gefunden.  
Seit nunmehr 50 Jahren stören  
Fußspuren von Neil Armstrong  
im Staub. Der Mond, glaube ich,  
findet nichts, womit er die Ordnung  
herstellen könnte. Wo war er  
gewesen? Sein fahles Gesicht  
kann sich nur mühsam beherrschen,  
wenn er an das heraufziehende Schlachtfeld  
zukünftiger Besiedelung denkt.

# Der Mond

**KARIN POST**



Es zieht sie hoch hinaus,  
in einem Anfall von Hoffnung,  
tiefer verwurzelt als Heimat.  
Amerikaner, Russen, Chinesen vorneweg.  
Inder, Japaner.  
Der Mond, staubig, wüst und leer,  
empfängt sie mit Kälte.  
Und hielte sie nicht,  
wollten sie gleich wieder gehen.  
Keiner stellt Fragen.  
Abends mischt ein Milliardär die Karten.

# Inszenierung

**KARIN POST**



Wo Männer und Frauen  
glauben wie Kinder,  
wird die Hoffnung zu Staub.  
Was braucht es,  
der Wirklichkeit nahe zu sein?  
Deutschlands Trümmerfrauen:  
Im Frühlingskleid  
Stein auf Stein.  
Ein Lächeln für die Kamera.  
Wie das mit dem Glauben  
so ist. Er sieht die Inszenierung  
nicht und bleibt mit sich  
im Gleichgewicht.



# Besitz

**KARIN POST**



Denjenigen in Hongkong  
mit dem größten irdischen Besitz  
bewilligt die Stadt  
auch vom Himmel das größte Stück.

Den Ärmsten streicht sie  
Licht und Luft.  
Cages ohne Ausweg,  
pro Zimmer 30 Stück, alle gleich:  
vorne Stäbe, hinten Wand.  
Wenige Habe verdichtet,  
was Blicken ausgesetzt ist.

Tag für Tag paart sich  
Demut mit Nutzlosigkeit.  
Auch jetzt, entsorgt  
am Rande langer Nächte.  
Sie leben, das reicht.

# Wären wir doch alle

*KARIN POST*



Wären wir doch alle  
aus dem gleichen Holz geschnitzt.  
Unter uns Hoffnungsträger,  
die den Lauf bestimmten  
von uns und den Dingen.  
Wir ständen Spalier, streuten Blumen.  
Sie schritten sicher voran.  
Wir im Gleichschritt hinterher.  
Zugvögel, mit nichts als  
sich selbst unterwegs.